



Wiedereröffnung: Siegsdorfer Naturkunde- und Mammut-Museum

Beitrag

Mit der Sonderausstellung „Auerochsen – eine Spurensuche“, darf pünktlich zu den Pfingstferien am Samstag den 30. Mai das Siegsdorfer Naturkunde- und Mammut-Museum wieder seine Pforten öffnen. Auch der SteinZeitGarten wird wieder geöffnet sein, die legendären SteinZeit-Donnerstage müssen jedoch vorerst ohne das beliebte Stockbrot am Lagerfeuer auskommen.

Die Sonderausstellung „Auerochsen – eine Spurensuche“ befasst sich in mehreren Themenbereichen mit einem durch den Menschen ausgerotteten jahrhundertelangen Wegbegleiter, den man nun versucht in mehreren Züchtungs- und Aussiedlungs-Projekten wieder ins Leben und die Natur zurückzuholen. Neben eindrucksvollen gewaltigen Exponaten von Schädeln und Hörnern des großen Urtieres werden Themenbereiche wie die gemeinsame Geschichte des Menschen und des Auerochsen, die Biologie und der Lebensraum oder die Jagd und das Aussterben ebenso aufgearbeitet wie die wissenschaftliche Arbeit an der Rückkehr oder dem Neuanfang der Rasse. Erste Erfolge zeigen sich dabei besonders für die Natur in den Weidegebieten der Zuchtrassen, die mit ihrer dabei entstehenden Artenvielfalt zu den „Hot Spots der Biodiversität“ in Europa gehören. Die Ausstellungsexponate wurden dem Siegsdorfer Museum vom UNESCO Weltkulturerbe Kloster Lorsch, das der Verwaltung der staatl. Schlösser und Gärten Hessen angehört, zur Verfügung gestellt und vom Museumsteam unter der Leitung zweier kompetenter Mitarbeiter aus dem „Freilichtlabor Laresham“ aufgebaut.

Geöffnet ist das Museum wieder ab kommenden Samstag den 30. Mai täglich von 10 bis 18 Uhr, natürlich unter Einhaltung der geltenden Hygiene – und Abstandsregeln. Die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen erlauben nur einen gleichzeitigen Zugang von 58 Personen ins Museumsgebäude, Mund-Nasenschutz ist vorgeschrieben. Für den bestmöglichen Schutz der Besucher wurde auch ein umfangreiches Hygienekonzept erarbeitet.

Bericht und Fotos: Franz Krammer – DSCF5544: Im Vergleich zum Auerochsen (rechts) erscheint der Schädel eines Steppenwisent eher klein.

DSCF5547: Ungarische Steppenrinder (Schädel rechts) werden wegen ihrer extrem langen Hörner in die Auerochsen-Rückzugslinien eingekreuzt

DSCF5551: Aus den riesigen Auerochsen-Hornscheiden wurden oft mit Edelmetall beschlagene Trinkhörner gefertigt.



Rückkehr oder Neuanfang?



Einmalige Bestrebungen, den ausgestorbenen Aurochs „wieder zu erschaffen“, haben eine lange Tradition und gehen bis in die 1920er Jahre zurück. Als probates Mittel bedienen sich die unterschiedlichen Projekte bis heute vor allem den Methoden der klassischen Züchtung. Hierbei werden geeignete Rinderrassen gegenseitig gekreuzt, um eine größtmögliche Ähnlichkeit zum Aurochs zu erreichen. Die im Zuge dessen oft verwendeten Begriffe der Rückzüchtung (englisch *breeding-back*) oder Abzüchtung können dabei – abhängig von der genauen Definition – etwas irreführend sein, geht es doch bei den Zuchtprojekten de facto stets um die Schaffung einer neuen Rinderrasse.

Erste Zuchtversuche zielten insbesondere auch die phänotypische Gleichartigkeit der Kreuzungstiere ab. So gelang es dem Gebrüder Heck in den 1920er und 1930er Jahren, eine dem Aurochs in seinem Erscheinungsbild ähnliche Rasse zu schaffen, heute bekannt als Heckrind.



Heutzutage stehen aufgrund veränderter Ansprüche auch das Verhalten und die genetische Ähnlichkeit der Tiere zu ihren wilden Vorfahren im Vordergrund. Letztere gewinnen nach der Entschlüsselung des Genoms des Aurochs immer mehr an Be-

deutung. Rückzüchtungsprojekte wie das Taurus-Programm oder das Aurochsprojekt des Freilichtlabors Lauscha versuchen dem Aurochs genetisch und phänotypisch möglichst nahe zu kommen.



im Falle des letzteren geht es im Rahmen eines Forschungsprojekts zudem um die Dokumentation und Erforschung der aus den keltischen Oberschichten stammenden Aurochserrasse. Eine vollständige Wiederbelebung (die *Extinction*) des Aurochs gilt trotz modernster Verfahren der Gentechnologie allerdings weiterhin als sehr unwahrscheinlich.





Francesca D'emanuele
KONDITORIN



Hochzeitstorten



Rohrdorferstr. 4 1/2
83101 Achenmühle
Telefon: 08032 / 1602
Mobil: 0155 - 10498366

Webseite: www.francescademanuele.de
Mail: mail@francescademanuele.de

Kategorie

1. Tourismus

Schlagworte

1. Chiemgau
2. Siegsdorf